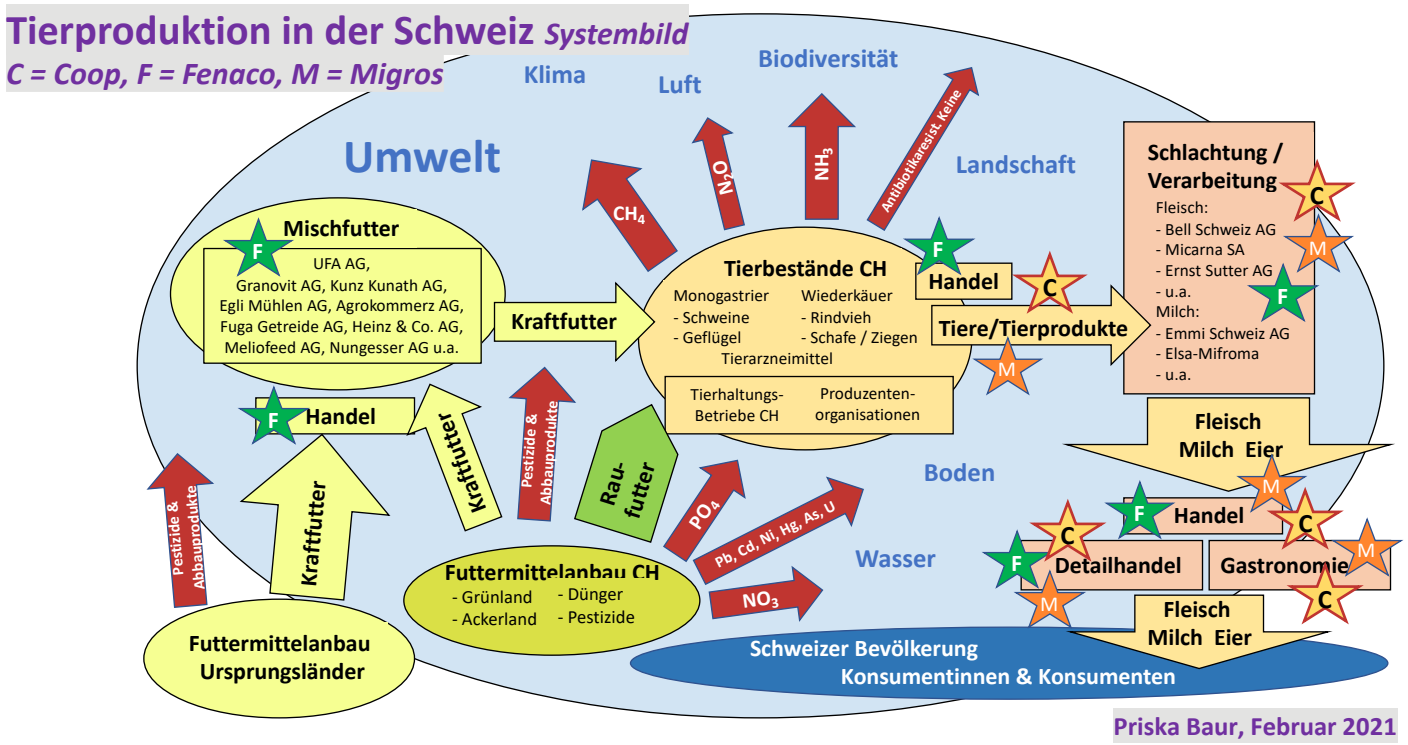


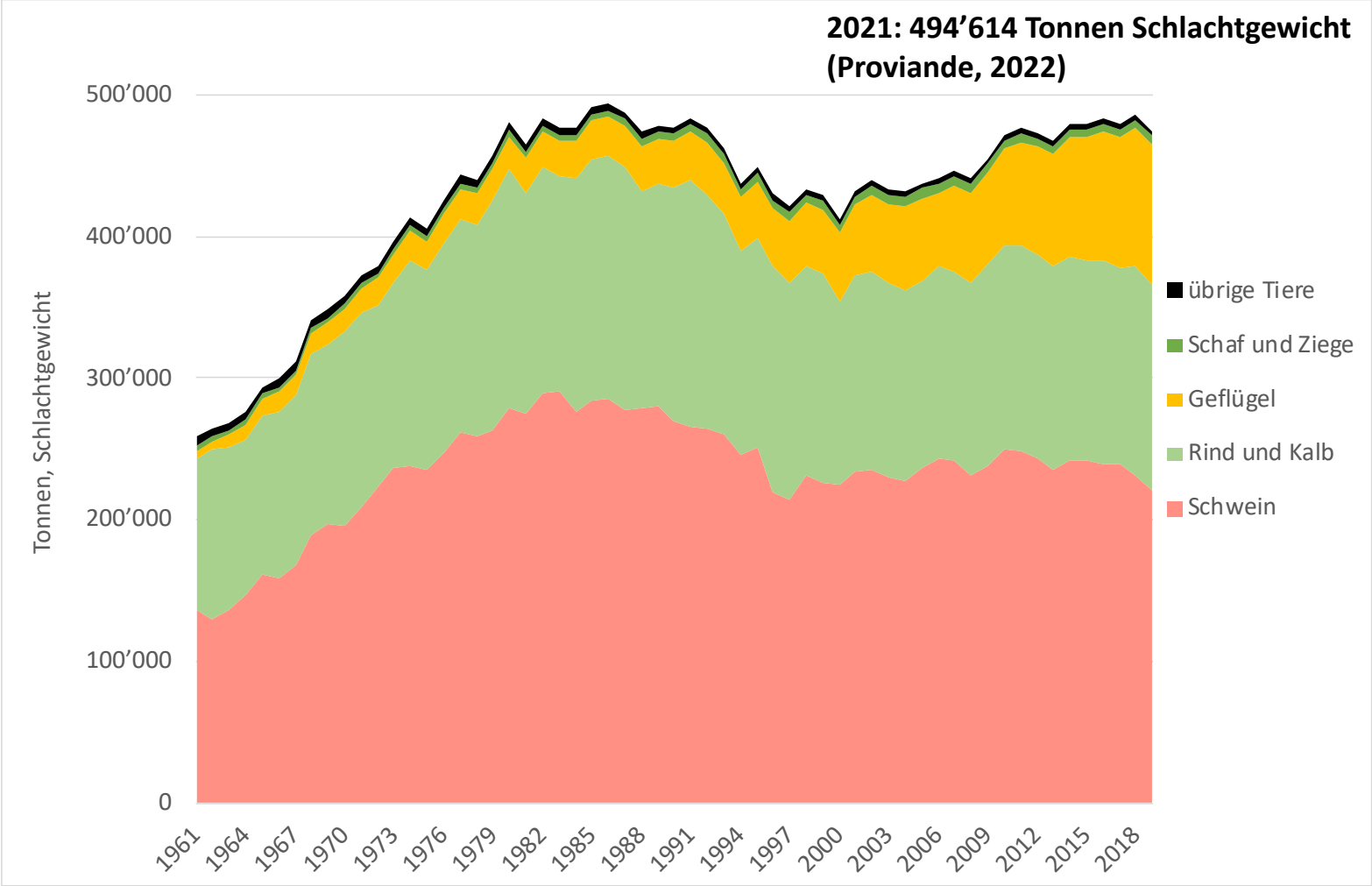
Für eine Esskultur mit mehr Biodiversität

Priska Baur, Agrarökonomin, Zürich

SWIFCOB 23: Biodiversität erhalten in Krisenzeiten, Bern, 10. Februar 2023

Schweizer Fleischproduktion, 1961 - 2018

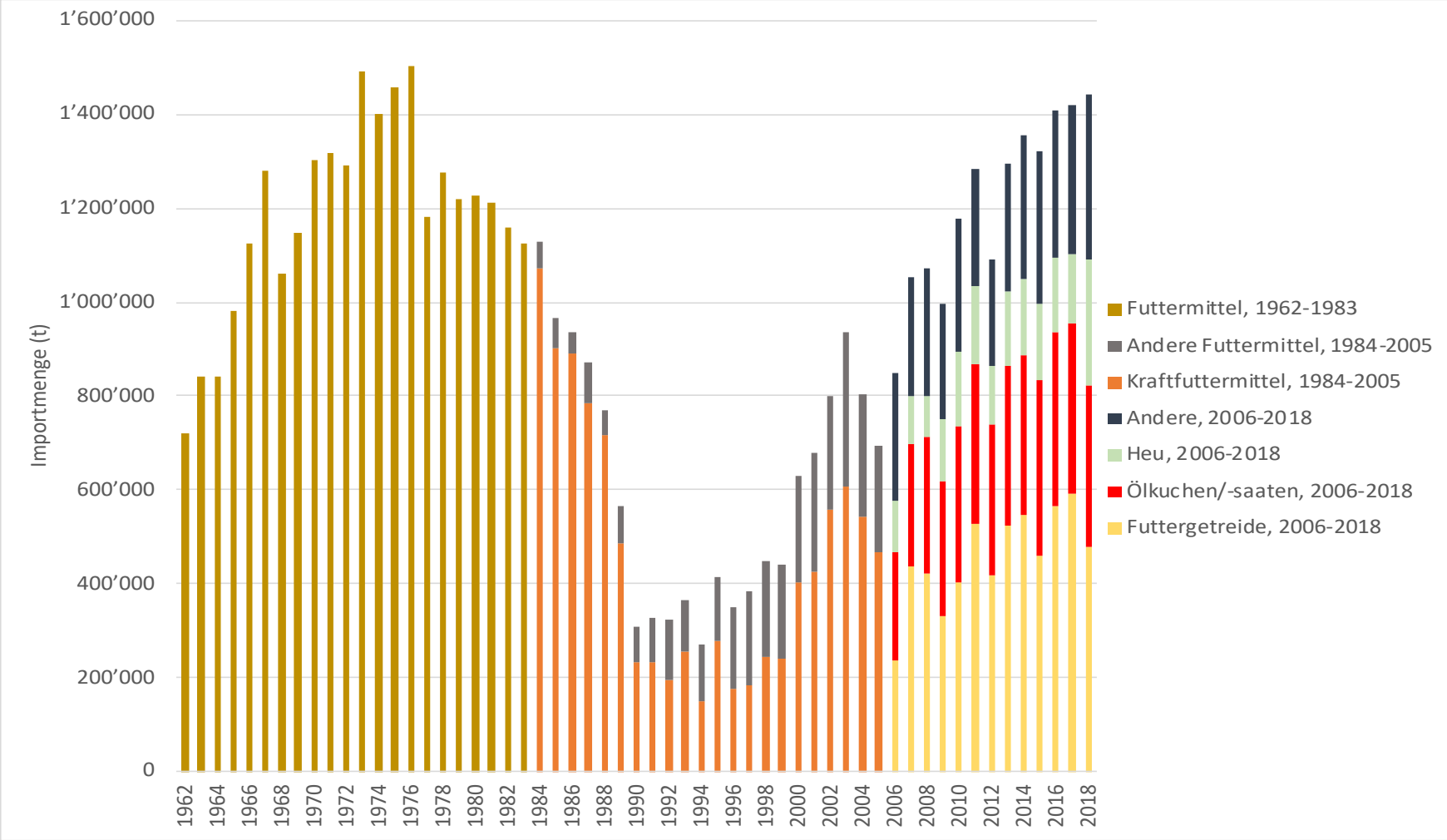
Seit 2000 wächst CH Fleischproduktion erneut, v.a. wegen Pouletmast



Quelle: Baur & Krayer (2021); Daten: Food and Agriculture Organisation FAO (2021)

Schweizer Futtermittelimporte, 1962 - 2018

Seit Anfang 1990er Jahre sind Futtermittelimporte erneut gewachsen



Quelle: Baur & Krayer (2021); Daten: Agristat, Schweizer Bauernverband(div. Jahre)

Überblick

1. Lösungen: In welche Richtungen?
2. Hindernisse auf dem Weg
3. Wie Hindernisse überwinden? – Denkanstösse
4. Zusammenfassende Leitidee
5. (Quellen und weitere Beiträge)

1. Lösungen: In welche Richtungen?

Flexitarische Essgewohnheiten entwickeln

- Genussvoll, vielfältig, kreativ und primär pflanzlich
- Sorgfältig (wenig Food Waste) und respektvoll gegenüber Menschen, Tieren und Umwelt

Nahrungsmittelproduktion an Standort anpassen

- Schweizer Tierproduktion: Zunahme stoppen bzw. reduzieren
- Präzisionslandwirtschaft im Pflanzenbau: Reduktion Pestizide, Stickstoff etc.
- Vielfalt pflanzliche Nahrungsmittelproduktion zulassen/fördern:
  - Produktionsmethoden: Bio, Integrierte Produktion, vertikale Landwirtschaft / Hors Sol, Präzisionsfermentation, …
  - Kulturen: Linsen, Kichererbsen, Buchweizen, Quinoa, …
- Verantwortung marktmächtige Unternehmen: Coop, Migros, Fenaco u.a.

Biodiversität als Hauptprodukt entdecken

- Biologische Vielfalt gezielt produzieren
- Biologische Vielfalt lokal/regional differenziert schützen und fördern; dazu Chancen bestehender Initiativen nutzen (z.B.: CH: ökologische Infrastruktur; UN: 30x30-Ziel)

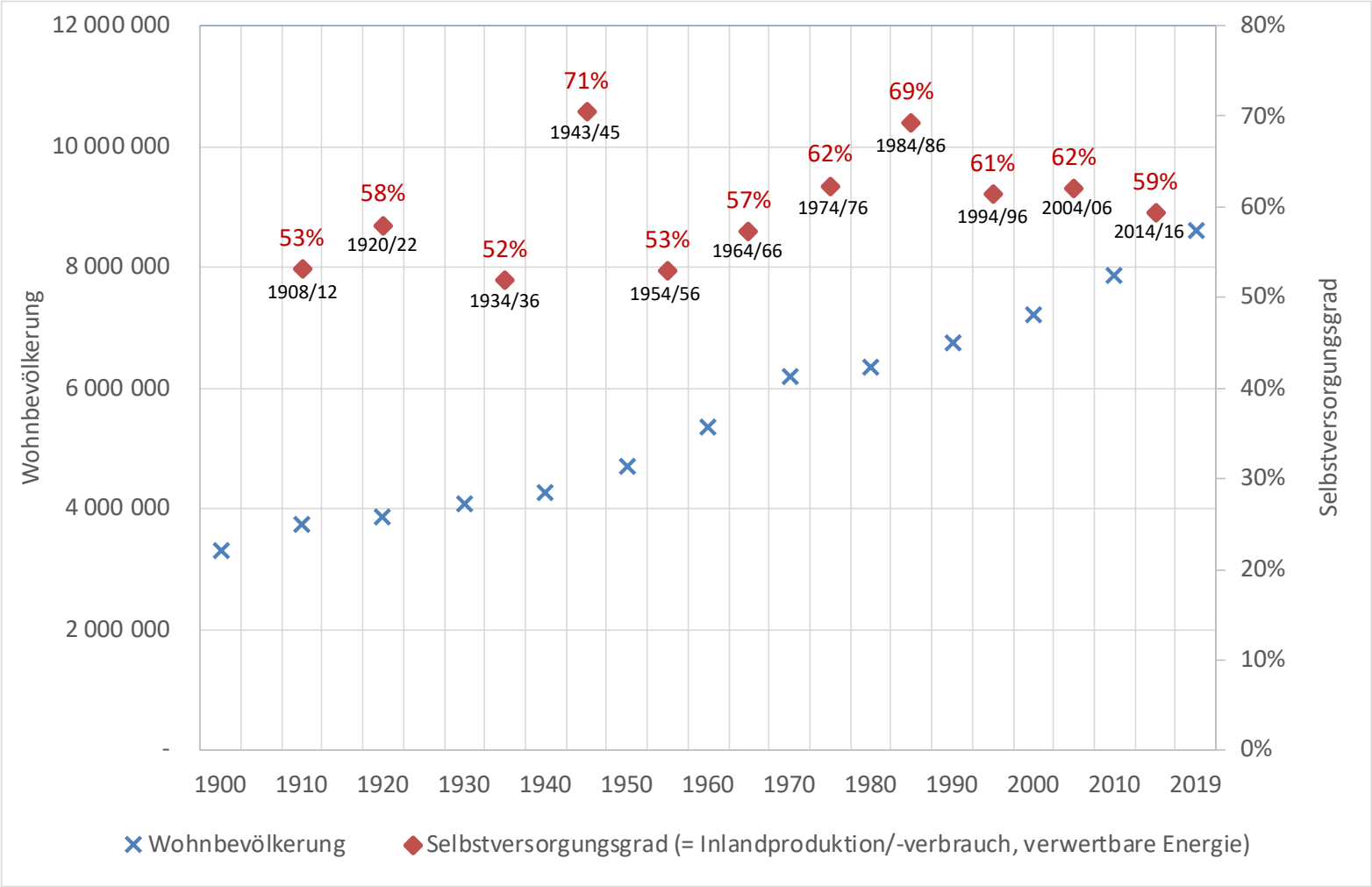
2. Hindernisse auf dem Weg (I)

- **Politikversagen / politische Fehlanreize**: direkte und indirekte Subventionierung Tierproduktion (Grenzschutz) + fehlende Internalisierung externe Kosten
- **Asymmetrische Machtverteilung in Agrarpolitik**: wirksame Vertretung Produktionsinteressen, jedoch Anliegen Bevölkerung (Versorgungs- / Ernährungs-sicherheit, umwelt- und tierschonende Produktion) ungenügend repräsentiert
- **Wahre VerliererInnen Rückgang Tierproduktion**: Zuliefer- und Verarbeitungs-industrie und Handel
- **(Zu) viel Geld im System**: sehr hohe Direktzahlungen schwächen Preissignale und halten wirtschaftlich und ökologisch nicht nachhaltige Produktion aufrecht
- **Selbstverständnis Landwirtschaft**: Primat Tierproduktion; Tierproduktion gilt als «Veredelung» (pflanzlicher Produktion)
- **Systematische Beschönigung Tierproduktion**: und teilweise Irreführung durch Politik, Verbände, Wirtschaft (vgl. Informationen Bund, z.B. im Abstimmungs-büchlein zur VI gegen Massentierhaltung; Werbung Proviande, Coop, Migros).

2. Hindernisse auf dem Weg (II)

- **Werbebilder von «glücklichen» Tieren und Bauern**: sie erleichtern, mit gutem Gefühl «Schweizer » Fleisch zu essen
- **Geringes Interesse und ungenügendes Wissen**: über Hintergründe und Folgen Nahrungsmittelproduktion für Menschen, Tiere, Umwelt
- **Verbreitete Überzeugungen – «our own country is best»**:
  - Handel = schlecht, Inlandproduktion = gut
  - Nachhaltiger Konsum = lokal/regional/national + saisonal
- **Tierlastige Ess- und Kochgewohnheiten** (u.a. sichtbar in Ausser-Haus-Verpflegung, wo 50% Fleisch konsumiert):
  - Pflanzliche Nahrungsmittel werden wenig wertgeschätzt
  - Gastronomie: wenig Wissen, ungenügende Fertigkeiten, geringe Motivation für gute vegetarische / vegane Küche
- **Irreführender «Selbstversorgungsgrad»**: dieser sagt wenig über Versorgungs- und Ernährungssicherheit oder über Anteil Inlandproduktion auf dem Teller
- **Sympathien für Landwirtschaft**: aktuell bemerkenswerte Allianz Wirtschaftsdach-verbände mit Bauernverband / «Perspektiven»-Kampagne: Gewerbe-, Arbeitgeber-verband, economiesuisse möchten von Sympathien für Bauern profitieren

Schweizer Wohnbevölkerung und «Selbstversorgungsgrad», 20. Jh.



Quelle: Baur & Krayer (2021); Daten: Wohnbevölkerung (BFS, 2020a), Selbstversorgungsgrad (Agristat 1938, 1948, 1968, 1968, 1978, 1988, 1998, 2008, 2018), Antwort Bundesrat auf Motion Erich von Siebenthal, 20.3.2008

3. Wie Hindernisse überwinden? – Denkanstösse (I)

Politik + Wirtschaft

- Keine Fleischsteuer, jedoch Tierproduktionssubventionen abschaffen/reduzieren
- **Pflanzliche Nahrungsmittelproduktion nicht diskriminieren**
- Keine Subventionierung Landw. Verbände, Produzentenorganisationen und Marketing-aktivitäten (z.B. Basiskommunikation SBV, Abstimmungskampagnen SBV, Proviande)
- Landwirtschaftlichen Strukturwandel zulassen: Ausstieg erleichtern, Einstieg ermöglichen (QuereinsteigerInnen mit neuen Ideen)
- Direktzahlungen senken, um Produktion näher an Nachfrage zu bringen
- Landwirtschaftsbetrieb: vom Sonderfall zum KMU
- Stärkung KonsumentInnen-Interessen, z.B.
  - Von Agrarpolitik zu «Food»-Politik
  - Von Bundesamt für Landwirtschaft zu Bundesamt für Ernährungssicherheit
- **Agrarmärkte weiter öffnen + Agrarfreihandelsabkommen mit EU**
- Ausser-Haus-Verpflegung / Gastronomie («the best choice is the right choice»): Ziel-publikum für genussvolle vegetarische + vegane Gerichte sind FlexitarierInnen (!) (nicht die ca. 5% VegetarierInnen / VeganerInnen)

3. Wie Hindernisse überwinden? – Denkanstösse (II)

Informationsvermittlung, Bildung, Forschung

- Sachlich und faktenbasiert informieren: über Nahrungsmittel-/Tierproduktion, Abhängigkeit Agrarproduktion und Ernährungssicherheit von Importen etc.
- Nicht Landwirtschaft anprangern, sondern Lieferketten in Blick nehmen: von Zuliefer- und Verarbeitungsindustrie bis zu Handel und Gastronomie
- Verantwortung Medien?!
- **Keine Fleisch-Verzicht-Kampagnen**
- Volksschule: Kochunterricht / Schule auf dem Bauernhof:
  - anstatt nach Rezept mit vorhandenen (primär pflanzlichen) Zutaten kochen ⇒ Strategie gegen Food Waste
  - keine PR-Aktionen Proviande, Bauernverband u.a. ⇒ Strategie gegen realitätsferne Vorstellungen über Landwirtschaft
- **Berufsbildung**
  - **Landwirtschaftslehre weiter entwickeln:** wirtschaftliches + ökologisches (inkl. Biodiversität) + ethologisches Fachwissen stärken
  - **Kochlehre:** neue Berufslehre für vegetarische und vegane Küche + Weiterentwicklung klassische Kochlehre (Hintergrundwissen, Fertigkeiten)
- Unabhängige Forschung stärken durch Ausgliederung Agroscope aus BLW und Integration in ETH-Bereich (vgl. Eidg. Forstliche Versuchsanstalt zu WSL)

3. Wie Hindernisse überwinden? – Denkanstösse (III)

Individuell + konkret

- Auswärts Essen: im Restaurant, in der Kantine, im Regal:
  - vegetarische oder vegane Gerichte wählen ⇒ Erhöhung Nachfrage
  - <u>kein</u> Poulet wählen (auch kein Schweizer Poulet) ⇒ Senkung Nachfrage

- Zuhause: nicht nur nach Lust einkaufen und kochen, sondern Produkte aus Vorrats-/ Kühlschrank kreativ zubereiten ⇒ Verhinderung Food Waste

4. Zusammenfassende Leitidee: Produktion und Konsum an Ökosystemgrenzen anpassen

Produktion an lokale Ökosystemgrenzen in der Schweiz anpassen

- Standortangepasste CH Landwirtschaft mit deutlich weniger Tieren + diversifizierte pflanzliche Nahrungsmittelproduktion

Konsum an globale Ökosystemgrenzen anpassen

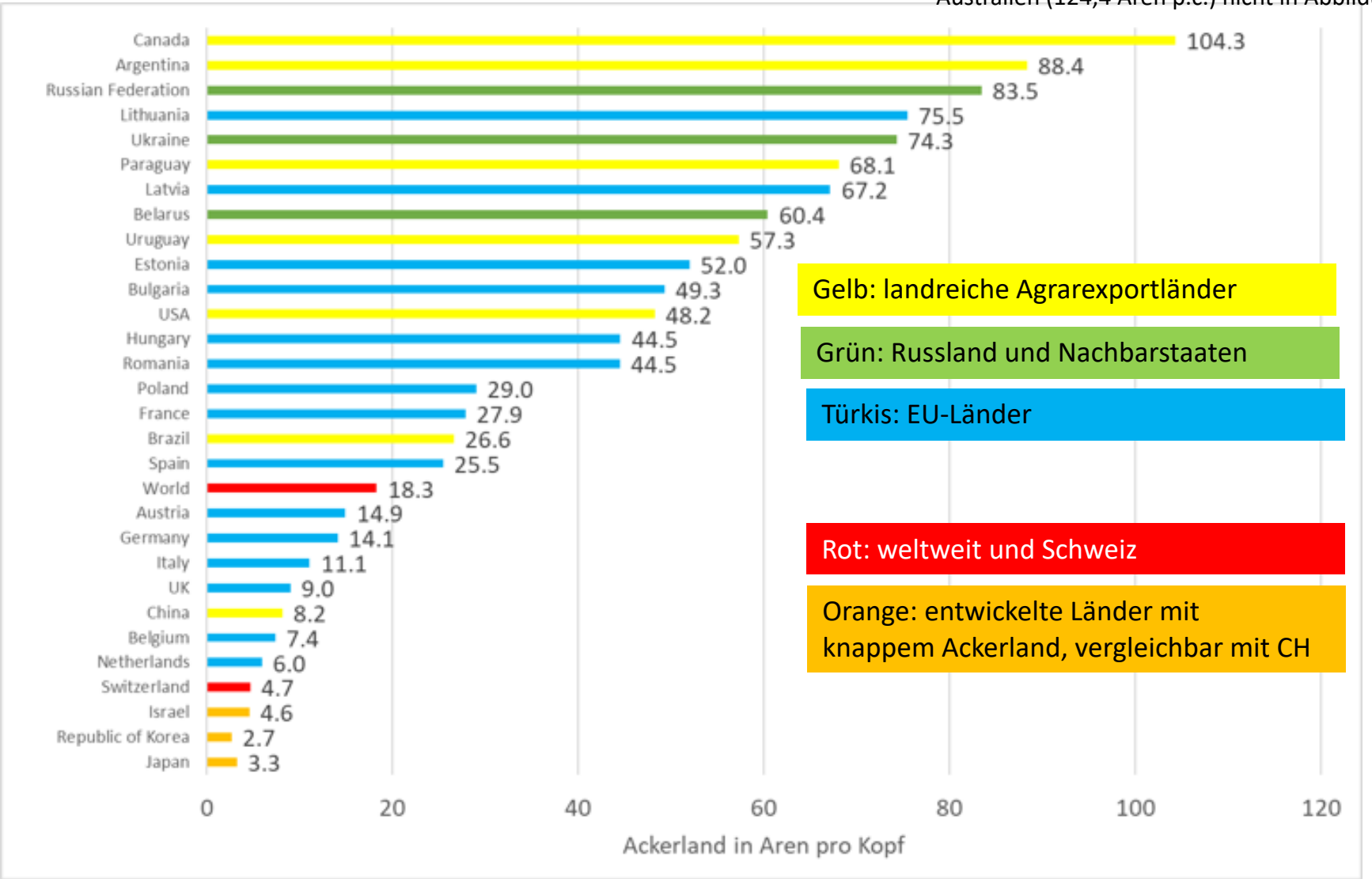
- Deutlich weniger Tierprodukte essen: Halbierung Fleischkonsum, …
- Importe diversifizieren und Standards einfordern:
  - Menschen: Einkommen und Arbeitsbedingungen
  - Tiere: Haltung, Transport, Schlachtung
  - Umwelt: Boden, Wasser, Luft/Klima, Biodiversität

Chancen einer Anpassung an lokale und globale Ökosystemgrenzen

- Verbesserung Versorgungs- und Ernährungssicherheit: national + international
- Verbesserung der Gesundheit von Menschen, Tieren und Umwelt («One Health»)

Ackerland pro Kopf in der Schweiz und in ausgewählten Ländern der EU und weltweit, 2018 (in Aren)

Spitzenländer Kazachstan (162,4 Aren p.c.), Australien (124,4 Aren p.c.) nicht in Abbildung.

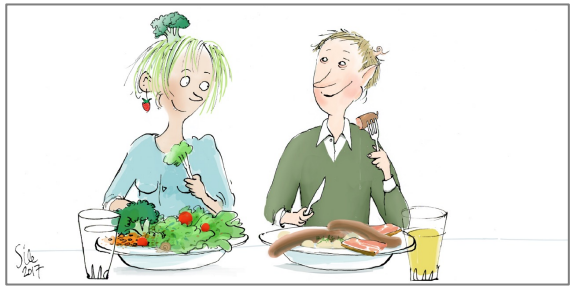


Quelle: Baur & Krayer (2021); Daten: FAO (2018)

NOVANIMAL – every recipe a symphony

NOVANIMAL – prospects

Danke für Ihr Interesse ☺



NOVANIMAL – are we what we eat?

NOVANIMAL – tit for tat

NOVANIMAL – be kind

NOVANIMAL – balance

5. Quellen und weitere Beiträge (I)

Forschungsprojekt NOVANIMAL: zahlreiche Beiträge unter www.novanimal.ch

NOVANIMAL Innovations for a future-oriented consumption and animal production ist ein Forschungsprojekt im ***NFP 69 Gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensmittel-produktion***, gefördert durch den Schweizerischen Nationalfonds ***SNF, 2016-2018.***

- 100 Ideen für eine ressourcenleichtere Agrarproduktion und pflanzenbasierte Essgewohnheiten in einer liberalen Gesellschaft

5. Quellen und weitere Beiträge (II)

Ausgewählte Beiträge Baur et al. 2011-2021

Baur, P., & Krayer, P. (2021). ***Schweizer Futtermittelimporte - Entwicklung, Hintergründe, Folgen***. Forschungsprojekt im Auftrag von Greenpeace Schweiz. Wädenswil: ZHAW.

Baur, P., & Flückiger, S. (2018). ***Nahrungsmittel aus ökologischer und tiergerechter Produktion. Potential des Standortes Schweiz***. Studie im Auftrag von Greenpeace Schweiz. Wädenswil: ZHAW.

Baur, P. (2015). ***Marktöffnung als Weg in eine zukunftsfähige Schweizer Ernährungs- und Landwirtschaft – Chancen, Herausforderungen und Lösungsansätze***. Schlussbericht. Studie im Auftrag von Economiesuisse, Zürich. Wädenswil: ZHAW.

Baur, P. (2014). ***Landwirtschaft und Agrarpolitik im Spannungsfeld von Versorgung und Ökologie: Überzeugungen, Interessen und Argumente – Elemente einer Landkarte der Politik prägenden Paradigmen***. Schlussbericht. Studie im Auftrag Bundesamt für Umwelt, Bern. Wädenswil: ZHAW.

Baur, P. (2013). ***Aktionsplan Biodiversität. Einordnung, Darstellung und Würdigung des partizipativen Prozesses: Der Blick von aussen***. Schriftliche Fassung Referat, gehalten an Tagung «Strategie Biodiversität Schweiz – ein Aktionsplan nimmt Gestalt an». Bern, 13. November 2013.

Baur, P., & Nitsch, H. (2013). ***Umwelt- und Tierschutz in der Landwirtschaft: Ein Vergleich der Schweiz mit ausgewählten europäischen Ländern unter besonderer Berücksichtigung des Vollzugs***. Studie im Auftrag des Bundesamtes für Landwirtschaft. Frick: Agrofutura AG.

Baur, P. (2012). ***Weniger Fleisch, Milch und Eier – mehr Ökoflächen?*** Eine Untersuchung im Auftrag von Pro Natura. Auftragnehmerin: Agrofutura AG, Frick. Projektbearbeitung: Priska Baur. 9 S.

Baur, P. (2012). ***Ein Recht auf selbstbestimmte Entwicklung.*** Schriftliche Fassung Referat, Afro-Pfingsten Symposium ***«Hunger –Wege zu einer menschlichen Zukunft in Würde»***. Winterthur, 26. Mai 2012.

Baur, P. (2011). ***Sojaimporte Schweiz: Möglichkeiten und Grenzen der Reduktion / Vermeidung von Sojaimporten in die Schweiz***. Studie im Auftrag von Greenpeace Schweiz. Frick: Agrofutura AG.

5. Quellen und weitere Beiträge (III)

Ausgewählte Beiträge Baur et al. 2003-2008

Baur, P. (2008). ***Der bäuerliche Familienbetrieb – ein KMU?*** Der KMUnternehmer, 20. Juni 2008.

Baur, P. (2008). ***Freier Agrarhandel für mehr Ernährungssicherheit***. svial Journal Nr. 39: 12-13.

Baur, P. (2008). ***Landwirtschaften in der Wohlstandsgesellschaft***. Neue Zürcher Zeitung, 1. Februar 2008.

Rentsch, H., P. Baur (2008). ***Agrarpolitische Mythen. Argumente zur Versachlichung der Debatte***. Hrsg. Avenir Suisse. NZZ Verlag.

Baur, P., P. Müller, F. Herzog (2007). ***Alpweiden im Wandel***. Agrarforschung 14, 6: 254-259.

Baur, P. (2006). ***Die Rückkehr des Waldes im südlichen Alpenraum der Schweiz: Hintergründe eines Landschaftswandels***. Schweizerische Gesellschaft für Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie 2: 3-26.

Baur, P. (2006). ***Notwendigkeit, Möglichkeiten und Grenzen marktwirtschaftlicher Anreize zur Förderung der Artenvielfalt in der Agrarlandschaft – das Beispiel der Schweiz.*** Naturschutzökonomie: Anreiz. BfN-Skripten Nr. 179, Bundesamt für Naturschutz, Bonn.

Baur, P., P. Bebi, M. Gellrich, G. Rutherford (2006). ***WaSAlp - Waldausdehnung im Schweizer Alpenraum: eine quantitative Analyse naturräumlicher und sozio-ökonomischer Ursachen unter besonderer Berücksichtigung des Agrarstrukturwandels***. Schlussbericht. Forschungsprojekt im ***NFP48 Landschaften und Lebensräume der Alpen***, gefördert vom ***SNF,*** WSL, Birmensdorf.

Baur, P. (2005). ***Extensiver Strukturwandel als Option für die Schweizer Landwirtschaft? – Ein Essay mit agrarökonomischem und ordnungspolitischem Repertoire***. Schweizerische Gesellschaft für Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie (Hrsg.). Festschrift zu Ehren von Professor Peter Rieder: 59-64.

Baur, P. und T. Moser (2005). ***Waldausdehnung – Ein Thema für die Gemeinden?*** Bündner Wald (4): 62-64.

Baur, P. (2003). ***Milch UND Blumen - Schritte auf dem Weg zur Professionalisierung der Produktion von ökologischen Leistungen durch die Landwirtschaft***. In: Artenreiches Grünland bewerten und fördern - MEKA und ÖQV in der Praxis, Hrsg. R. Oppermann und H.U. Gujer. Verlag Eugen Ulmer: 160-171.

5. Quellen und weitere Beiträge (IV)

Ausgewählte Beiträge Baur et al. 1992-2000

Baur, P. (2000). ***The magic growth barrier for Swiss farms***, paper presented at the XXIV International Conference of Agricultural Economists. August 13-18, 2000, Berlin.

Baur, P. (1999). ***Öko-Ausgleich – vom Zufallsprodukt zur ökologischen Leistung***. AgrarForschung 6 (1): 5-8.

Baur, P. (1999). ***«Natur bim Buur»? – Von den Grenzen der Harmonie zwischen Naturschutz und Agrarproduktion***. Schriftliche Fassung Referat, gehalten an Biodiversity Discussion Afternoon, 13. Dezember 1999, Basel.

Baur, P. (1999). ***Agrarstrukturwandel in der Schweiz, Eine theoretische und empirische agrarökonomische Analyse anhand von aggregierten Daten für die Schweizer Landwirtschaft 1939-1990 und von einzelbetrieblichen Daten für die Zürcher Landwirtschaft 1990-1996***. Diss. ETH Nr. 13240.

Baur, P. (1998). ***Ökologischer Ausgleich durch Direktzahlungen – Denkanstösse für eine zielgerechte Weiterentwicklung aus Sicht der Agrarökonomie***, Schriftenreihe des Instituts für Agrarwirtschaft/ETH Zürich, Nr. 5.

Baur, P. (1997). ***The Swiss Case: GATT/WTO as a Chance for Ecological Reorientation of Swiss Agricultural Policy***. Internationaler «Workshop on Economy and Ecology» der Schweizerischen Gesellschaft für Umweltschutz, 18. April 1997, Zürich.

Baur, P. (1995). ***Ökologische Direktzahlungen - Ein Diskussionsbeitrag***. Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie 2: 88-115.

Baur, P. (1992). ***Wieviel Artenschutz ist wirtschaftlich tragbar? Volkswirtschaftliche Aspekte der Biologischen Vielfalt***. Manuskript, Institut für Agrarwirtschaft, ETH Zürich.

So können Sie Ihre Fragen stellen

1. Mit **«slido.com»** verbinden
2. Code **#147 258** eingeben oder QR-Code scannen
3. Fragen an Referierende stellen und sich Fragen anschliessen
4. Ausgewählte Fragen werden mündlich beantwortet

SWIFCOB 2023, 10.2.2023

Biodiversität erhalten in Krisenzeiten

Mittagessen bis 13.30

#swifcob23

scnat
akademie der naturwissenschaften